

# Fernamt, bitte melden - oder: kein Anschluß unter dieser Nummer?

Seit 1980 und länger gibt es allein im Kreis Beeskow 1700 unerledigte Anträge auf Telefonanschluß. Rund 680 sind es in der Kreisstadt. Bei einer Bevölkerungszahl von etwa 37 000 besaß der Kreis 1988 2124 Hauptanschlüsse, die Stadt bei 9000 Einwohnern ganze 824 Anschlüsse. Neu hinzukommen sollen in diesem Jahr etwa 220 Anschlüsse für den Kreis, der überwiegende Teil in Storkow. Da wird die dickste Strafanzeige wegen möglicher Geschäftschädigung nicht helfen können, denn bei der Post wie in anderen Wirtschaftsbereichen geht's trotz der Wahlentscheidung nicht so schnell.

## Geduld ist erforderlich

Die alten Beeskower wissen es, daß das Fernsprechnetze noch aus den dreißiger Jahren stammt. Es ist eines der ältesten der DDR und wird sicher ein Museumsstück werden. Dank den Fräuleins vom Amt, die trotz abgeklapperter Technik mit soviel Freundlichkeit wie selten an anderen Orten die Wünsche schnell und sachlich erledigen. Dank auch den Männern, die diese Anlage bis heute unterhalten, und das trotz aller Mängel.

Sie und wir sehen der „kurzen Zeit“ bis zur Veränderung zuversichtlich entgegen. Wer wäre wohl zufriedener als der Rat des Kreises



Die beste Arznei ist die Geduld!

oder die Post selbst, wenn nicht der Kampf um sicher immer notwendige Anschlüsse, die Mahn-, Bitt- oder Drohbriefe, die vielen Sitzungen und Beratungen der Vergangenheit angehörten, dann hätten beide Einrichtungen mehr Zeit für die eigentliche Arbeit zur Verbes-

MOZ-FOTO: MICHAEL MÄRKER

serung der bestehenden trüben Lage.

## Veränderung dauert länger als Kreuzel zeichnen

Für Beeskow werden die Probleme erst weitestgehend 1993 und 1995 gelöst sein. Viele wissen es,

daß der Rat des Kreises seit Jahren darum gerungen hat, ein neues Amt zu bauen. Dr. Becker sei Dank! 1987 wurde die Investitionskennziffer für den Bau genehmigt, bereits 1988 begonnen. Etwa 3000 Anschlüsse oder Anrufseinheiten wird es dann geben.

## Einheitliche Kriterien

Das beste Telefon im Haus ist Mist, wenn da keine Leitung ist. Das Verlegen der notwendigen Leiterkabel soll einhergehen mit dem neuen Strom-, Wasser- und Abwassernetz. Keiner kann und will viermal über Gräben in den Städten stolpern. Also müssen alle diese Vorhaben koordiniert werden.

Das sagen die Verantwortlichen beim Rat des Kreises und der Post, die sich lange und beharrlich um die Dringlichkeiten raufen mußten. Jetzt stehen sie fest. Alles was möglich ist anzuschließen, vielleicht aus freien Leitungen vom ehemaligen MfS oder der SED, wird nach einheitlichen Kriterien beraten und vergeben. Ganz oben steht da das Gesundheitswesen und Kranke, erst dann folgen Betriebssicherheit, Schulen und Kindergärten und in der dritten Kategorie die kleinen Handwerks- und Gewerbetreibenden.

Ich habe übrigens für diesen Artikel keinen Telefonanschluß erhalten.  
IMMANUEL STRAUCH